

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 96.

Dienstag, den 26. April 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. d. Mts. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den 18. Mai d. J.

hierdurch fest,
Berlin, den 24. April 1898.
1450) Der Minister des Innern.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen auf den Antrag vom 25. d. Mts. genehmigt hat, daß Vooge zu der von dem Herrn Oberpräsidenten in Breslau aus Anlaß der am 12., 13. und 14. Juni d. J. in Hoyerwerda stattfindenden Ausstellung landwirtschaftlicher Gewerbe genehmigten öffentlichen Verlosung von Ausstellungsgegenständen auch in dem Regierungsbezirk Merseburg der diesseitigen Provinz betrieben werden.

Hieran ist jedoch die Bedingung geknüpft, daß das erweiterte Abgabengebiet auf den Loosen vermerkt wird.

Merseburg, den 18. April 1898.
1444) Der königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Gutsherr Friedrich Schladebach zu Großschlopp zum Ortsrichter der dortigen Gemeinde wieder- und der Gutsherr Gustav Körner dieselbe zum Schöppen gewählt, bestätigt und verpflichtet worden sind.

Merseburg, den 22. April 1898.
1446) Der königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Die beiden Perlenfischer.

Crimeal-Roman von S. Rosenthal-Bonin.
(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Henry that einen tiefen Athemzug und eilte dann nach Haus, um vor der Heimkehr seiner Schwester noch dort zu sein.

„Stodion ist tot!“, murmelte er, „gut, es befreit mich von einer großen Last. Wenn jedoch der Andere davon käme, wäre Alles vergeblich gewesen und die Sache könnte nicht gehen. Denn er wird in das Spital kommen. Ärzte, Polizei, Wärter haben mit ihm zu thun, das sind für mich unangenehme Kameraden. Nun — nur kalt Blut.“ Sprach Henry sich Mühs zu, „das sind Alles Mühsungen, Ausgebirnen meiner Aufregung. Noch weiß man gar nicht, wie es geht. Der Tod des langen Schuftes Stodion, der ein so verrückter Geistes war, wie ich selten einen getroffen, ist für mich soar ein großer Glücksschlag. Das ist eine gute Vorbedeutung.“

Unter solchen Erwägungen und Erwartungen erreichte Henry seine Wohnung, schloß das Haus auf, gelangte in sein Zimmer und nahm jetzt mit Verdringung wahr, daß Gaudentia noch nicht zurückgekehrt war. Er hatte dadurch Zeit, sich genügend zu beruhigen, um ihr so harmlos als möglich entgegenzutreten zu können. Es vergingen zehn Minuten, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, und Gaudentia kam nicht, sie hatte, selbst wenn sie langsam ging, kurze Zeit nach Henry eintreffen müssen, da dieser am Circus mit dem Fahren Zeit verlor. Was hatte dies zu bedeuten, wo konnte Gaudentia sein?

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Landwirth Robert Müller aus Meuchen zum Schöppen der Gemeinde Meuchen gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 22. April 1898.
1445) Der königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Landwirth Gustav Pieter aus Rodden zum Schöppen der Gemeinde Rodden gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 22. April 1898.
1443) Der königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

Beschluß.

Das königliche Amtsgericht zu Merseburg hat am 20. April 1898 beschlossen: der großherrsige Landwirth Kurt Wallenburg zu Merseburg, zur Zeit in Halle a. S., Berlinerstraße Nr. 30 wohnhaft, wird für einen Verschwendener erklärt.

Merseburg, den 20. April 1898.
1442) Königliches Amtsgericht. Nth. 5

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die diesjährigen öffentlichen Impfungen in dieser Stadt am

Mittwoch, den 27. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr

im hiesigen Rathhause beginnen und jeden folgenden Sonnabend und Mittwoch bis zum 21. Mai fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern oder Betreuer der Impflinge

hiermit aufgefordert, sich vor dem 27. d. Mts. im Polizei-Bureau zu melden, um daselbst den Tag, an welchem sie mit dem Impfling erscheinen sollen, mittheilend zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1897 geborenen, sowie die in den verflochtenen Jahren ungenüpf gebliebenen, oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden im Jahre 1898 geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angenommen. Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung im Impfstelle behäus Revision vorgeführt werden.

Dieserjen, deren Kinder oder Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der Revision fern geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 15. April 1898.
1373) Die Polizeiverwaltung.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Merseburg, 25. April.
Schon vor der offiziellen Kriegserklärung haben die Feindheilsarbeiten begonnen, insofern die Amerikaner den Spaniern bereits zwei Fahrzeuge, und umgekehrt die Spanier ein amerikanisches Fahrzeug gesenkt haben. Wie es mit dem letzteren Fall steht, ist noch nicht völlig aufgeklärt, denn es wird gleichzeitig berichtet, die Spanier hätten noch mehrfach Gelegenheit gehabt, amerikanische Schiffe wegzufahren, hätten es jedoch unterlassen mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Völkerrechts. Auch ein deutsches Schiff ist seitens der Amerikaner, welche es für ein spanisches hielten, durch Kanonenschüsse bedrängt worden, indessen stellte sich der Streit bald alsbald heraus, und so ließen die Amerikaner von der Schreckart ab.

Weber die eben erwähnten Vorgänge liegen folgende Depeschen des „Wolffschen Bureau“ vor: * Madrid, 23. April. Das Ausbringen des Rauffahrtsschiffes „Wenaventura“ durch das amerikanische Kriegsschiff „Masgville“ in der Nähe von Key West ruft hier große Entrüstung

hervor, da der Kriegszustand noch nicht vorliegt. Die Blätter bezeichnen den Vorfall als einen Akt von Piraterie und eine Verletzung des Völkerrechts. Man weiß nicht, in welcher Richtung das spanische Geschwader, welches sich in voriger Woche bei dem spanischen Flotte vor Cuba zum Zwecke der Blockade Aufstellung genommen haben.

* Paris, 23. April. Wie der „Agence Havas“ aus Key West gemeldet wird, verläuft dort der Kreuzer „New York“ habe ein spanisches Badetboot — man glaubt den „Alfonso XII.“ — aufgebracht. — Einer weiteren Meldung zufolge soll die amerikanische Flotte vor Cuba zum Zwecke der Blockade Aufstellung genommen haben.

* Key West, 23. April. Das von dem Kreuzer „New York“ aufgebrachte spanische Schiff ist nicht das Badetboot „Alfonso XII.“, sondern der Dampfer „Pedro“, welcher 1892 Tonnen groß ist und am 17. d. von Antwerpen in Habana eingetroffen war.

* Antwerpen, 23. April. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm soll ein spanisches Kriegsschiff an der englischen Küste den amerikanischen Dampfer „Schenando“, der mit einer Ladung Getreide von San Francisco nach Liverpool unterwegs war, aufgebracht haben.

* Antwerpen, 23. April. Das von den Spaniern aufgebrachte Segelschiff „Schenando“ führte eine nach Antwerpen bestimmte Ladung kalifornischen Getreides im Werthe von 750 000 Francs.

* Washington, 23. April. Außer auf „Pedro“ laßt der amerikanische Kreuzer „New York“ bei Habana noch auf einen anderen Dampfer und hielt ihn an; dieser stellte sich aber als ein deutsches Schiff heraus und erhielt die Erlaubnis weiterzufahren.

* Madrid, 23. April. Spanische Kriegsschiffe hätten gestern zwei amerikanische Handelsschiffe fortnehmen können, sie haben dies aber nicht gethan, denn, da der Krieg noch nicht

wirkt, was diese That mir ausföhret, und werde auswirken, und die Angelegenheit zu Ende zu führen — aber das merke Dir wohl, Henry, hier ist die Grenze zwischen uns beiden. Verbrechen, wirkliche Verbrechen, um dieses Geld zu erzwingen, werde ich nicht begehen. Uns verbindet die Bande des Blutes und ein gemeinschaftliches Interesse in dieser Sache, Du bist mein Bruder, jedoch die Genossin eines Mörders will ich nie und nimmer sein. Das Gräßliche in dem Circus wird sich auflären, und hast Du Deine Hand dabei im Spiel gehabt, steht diese That etwa in Verbindung mit der Erbchaft, so sage ich mich von Dir los. Ich will jenes Geld dann nicht mehr. Ich will wissen, was ich verbrochen habe, und werde hingehen und der Beschuldigte sagen: „Das habe ich gethan; aber ich bin nicht schuldig und will keinen Antheil haben an diesen Thaten. Dann möge mir geschehen, was ich verdient habe, und Du magst sehen, wo Du bleibst.“

„Das ist Verdrüsslichkeit“, zischte Henry. „Du siehst Gensperner, bist überreizt und krank.“ „Ich müßte, das wäre so.“ flüchtete Gaudentia. „Ich muß Dir necht etwas sagen, Henry, etwas Schmerzwegendes: Agnes, unsere Schwester Agnes ist hier!“

„Was, Agnes in Antwerpen?“ „Ja, und eben deshalb komme ich so spät. Als der Rabe sich auf Rincosin flüchtete, ihn zu Boden riß und zerstückte, rannte die Storch-america, das ist unsere Schwester, in die Krone. An ihrem entsetzten Gesicht erkannte ich sie wieder, denn gerade so sah sie aus, als die Mutter stark, ich verzeihe ihr die That von damals. Sie aber liebt den armen Menschen, noch wäre sie nicht in den Armen gebrungen, wo ich

erklärt ist, respektiert Spanien das Völkerecht, das von den Amerikanern verweigert ist.

Im Weiteren liegen noch folgende neueren Nachrichten vor:

* Rey Westf. 23. April. Das Kriegsschiff „Managova“ lief nach Süden aus. Das Schiff ist zum Belohnen ausgerüstet. Es soll nach dem Süden Cuba bestimmt sein mit der Aufgabe, die telegraphischen Verbindungen zwischen Cuba und Spanien zu zerstören.

* Washington, 23. April. Die amerikanische Regierung richtete gestern an die Mächte eine Circularnote, in welcher sie die Politik auseinandersetzt, welche sie hinsichtlich der Kaperei und der Neutralität zu befolgen beabsichtigt. Die Note wird als erste Maßnahme betrachtet, um Spanien zu verpersöhnen, seine Kaperei zu treiben. — Man glaubt zu wissen, daß man erst eine Kolonisation auf Hawaii erlangen werde; um eine Anzession Hawaii habe es sich nicht.

* Washington, 23. April. Im Repräsentantenhaus führte Hull, der Vorsitzende des Militärcomité's, aus, General Miles beabsichtige, die Landung auf Cuba zu bewerkstelligen, sobald es ausführbar sei. Es würde 6 Wochen bis 2 Monate dauern, bis die freiwilligen-Armee ausgerüstet sei. — McKinley wird die Votivschiff, in welcher der Erlös einer formellen Kriegserklärung verlangt wird, erst am Montag dem Kongreß zugehen lassen. Ein Grund für dieses Verlangen sei, daß Spanien durch sein Vorgehen tatsächlich den Krieg erklärt habe.

* Washington, 23. April. Präsident McKinley erließ eine Proklamation, durch welche 125 000 Freiwillige zu den Waffen gerufen werden; der Dienst soll ein Jahr dauern, falls die Entlassung nicht schon früher erfolgt. — Der Militärchef des Staatsraths des Auswärtigen Sherman wird für ziemlich sicher angesehen, und der stellvertretende Staatssekretär Day als sein voraussichtlicher Nachfolger bezeichnet.

* Berlin, 23. April. Dr. M. S. Geier hat auf Verstoß Sr. Majestät nach Bahia telegraphische Ordre erhalten, ungehindert nach St. Thomas (W. Indien) zu gehen, um die deutschen Interessen in Ruba zu vertreten.

* Köln, 23. April. Die „kölnische Zeitung“ meldet aus Antwerpen: Heute bereits waren die Folgen des Krieges hier sichtbar. Mehrere amerikanische Schiffe, deren Ladung voll war, verfielen dem Abbruch, weil sie befehligen, von spanischen Kreuzern anzuhalten zu werden. Mehrere spanische Schiffe nahmen in aller Eile große Mengen Steinföcher ein. Die hiesige Diamant-Industrie, die bekanntlich einen bedeutenden Absatz nach den Vereinigten Staaten hat, ist sehr in Mitleidenhaftigkeit gezogen; da die Ausfuhr nach Amerika stockt, ist die Zahl der unbeschäftigten Diamantschleifer auf 1500 gestiegen und man befürchtet, daß noch mehr brotlos werden.

* Washington, 23. April. Dänemark hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß es Neutralität beobachtet werde.

* Washington, 23. April. Der „Post“ zufolge übermittelte Präsident McKinley heute dem Könige eine Botschaft, in welcher er vorwührende Neben waren, um Arroganz zu retten, sonst wäre sie nicht auf den brillanten Boden, unter dem der Wäbiger lag, zugeführt, ohne daran zu denken, daß noch vier toben-e Löwen frei dort herumspazieren. Das thut nur ein Weib, das lieb.“

Hier brach Gaudencia in einen sehr heftig unvernünftigen, kurzen, weinenden Laut aus.

„Ich wollte in den geschlossenen Raum des Cirrus eindringen und zu meiner Schwester. Ich hat, ich siegte die Wäbter an, mich zu ihr zu lassen, aber man hielt mich für eine Wahnsinnige.“

„Agnès ist jene Vertha Sigismund?“ wiederholte der Bruder nachdenklich. „Das ist unannehmlich, das ist bedenklich. Sie ist ein exaltierter Charakter, sie könnte uns große Ungelegenheiten verursachen. Kann sie Dich im Cirrus erkannt haben?“

„Nein, das glaube ich nicht.“ sprach Gaudencia mit eigenwilligem Lächeln. „In jenen Momenten sich nicht.“

„Das ist gut, daß Dich unsere Schwester nicht erkannt hat,“ meinte Demy aufstöhnend, „aber es ist zu spät, Gaudencia. Ich bin ganz erschlagen vor Müdigkeit. Wir wollen die Sache bis morgen ruhen lassen und dann überlegen, was zu thun ist.“

„Ich bin auch zu Tode erschöpft,“ erwiderte die Schwester mit einem schmerzlichen Laut und ging geizig, schleppenden Schrittes nach ihrer Stube.

Demy hatte den festen Vorsatz zu schlafen, es schien ihm sehr wichtig, für den nächsten Tag, der wunderlich Dinge bringen konnte, welche Ru- e, Ueberlegung und Kaltblütigkeit von ihm forderten, Kräfte zu sammeln — jedoch der Schlaf floh sein Lager. Er verbrachte die der unruhigen Nächte seines Lebens.

(Fortsetzung folgt)

schlägt, die Kriegserklärung zu widerrufen. Diese Maßregel sei durch die Beschlagnahme des spanischen Rauffahrtsschiffes „Buenaventura“ und durch den Wunsch veranlaßt, etwaige Verwicklungen zu vermeiden.

* Washington, 23. April. Präsident McKinley brachte mehrere Entwürfen um ihre Meinung bezüglich einer Annetzierung Hamais, welche ebenso wie die der Philippinen eine Kriegsmaßregel sein müßte. — Ueber San Francisco aus Honolulu vom 14. d. Mts. eingetroffene Nachrichten betrogen, es heiße in Honolulu, der amerikanische Admiral hätte Auftrag, am 15. April die Sandwich-Inseln in Besitz zu nehmen.

* Habana, 23. April. Eine Proklamation der kubanischen Regierung macht allen Kubanern zur Pflicht, sich zur Abwehr des Angriffes Seitens der Vereinigten Staaten zu bereiten. Marich Blanco proklamierte den Kriegszustand. Die Kaufmannschaft von Habana bot Marco Geld und Lebensmittel an und versicherte, die Preise ihrer Waaren nicht erhöhen zu wollen.

* Rom, 23. April. Sämtliche Schüler der hiesigen spanischen Akademie beschloßen, als Freiwillige in das spanische Heer bezu. die Marine einzutreten.

* Madrid, 23. April. Die Besprechungen der Kantauten-Regentin mit den hervorragenden Persönlichkeiten dauerten gestern Abend fort. General Wyler bewahrte, als er das Palais verließ, die größte Zurückhaltung. General Polavieja äußerte, er sei wie stets bereit, im Zeitpunkt der Gefahr eine Ehrenfelle auszufüllen; der General zeigte große Ueberstolz in den Erlös der spanischen Kav- und Seestreitkräfte, wie auch großes Vertrauen zu der Popularität der kubanischen Freiwilligen.

* Madrid, 23. April. Gestern Abend kam es zu neuen patriotischen Kundgebungen in der Hauptstadt. Eine zahlreiche Menge, der eine Fahne vorangetragen wurde, zog vor die französische Konsulat, wo sie dem Vortrager eine freundliche Kundgebung bereite und ihn auf dem Balkon zu sehen verlangte. Der Vortrager Patenotre war indessen nicht zu Hause. Danach zog die Menge vor die Gebäude verschiedener Zeitungsredaktionen. Gegen Mitternacht waren die Straßen von einer etwa 6000 Personen zählenden Menge, in der viele Fahnen getragen wurden, durchzogen. Man ist begeistert: Hoch Spanien! Wir wollen den Krieg! Nieder mit den Yankee! Eine amerikanische Fahne wurde unter Beifallsstößen verbrannt. Dem Ministerpräsidenten Segovia wurde vor seiner Wohnung eine begeisterte Huldigung bereitet. Die Menge wuchs im Laufe der Nacht stetig an; es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall, die Polizei schritt nirgends ein. Donnernde Vivatsrufe erschallten die ganze Nacht.

Politische Ueberw.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. April. (Hofnachrichten.) Aus Dresden wird unterm Gehtigen gemeldet: Sr. Maj. der Kaiser traf heute Vormittag um 9 Uhr 50 Min. von Homburg kommen, hier ein, um sich an den Festlichkeiten an zu se zu beteiligen. Die Abreise des Kaisers erfolgte Abends um 8 1/2 Uhr. — Aus Leipzig wird unterm Gehtigen gemeldet: Heute Vormittag, 11 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser begleitet von Grafen Solms zum Gottesdienst nach der Kirche zu Thomendorf und kehrte nach Beendigung der Feier hierher zurück. Morgens Vormittag gedenkt Sr. Majestät die Androsbastei bei Ritzschdorf zu besichtigen. Die Auerbahnbahn, an der Sr. Majestät theilnehmen wird, findet am Montag im Forstrevier Rumm, am Dienstag im Forstrevier Ders-Bsch- o hat.

Die Reichstagsarbeiten sind, wie bereits mitgeteilt, auf den 16. Juni ds. J. an breannt worden. Die betreffende allerhöchste Kabinettsordre datirt vom 22. ds. Mts.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Pararechtsordnungsgesetze hat zunächst den Entwurf für die evangelischen Parare durchberathen und ihn im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierung genehmigt. Die Staatsentwürfe wurde von der Kommission um 600 000 Mark erhöht. Ein Verzicht, das neue Gesetz schon am 1. October d. J. in Kraft treten zu lassen oder ihm rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. ab zu verleihen, scheiterte an dem Widerspruch der Regierung. Finanzminister Dr. v. Mequel erachtete bei einem großen Differenz zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus das Gesetz im Herrenhaus für gefährdet wegen Abneigung weiter Kreise gegen das ganze Gesetz. Die Kommission beließ es darauf bei dem Vorschlag der Regierung, das Gesetz am 1. April 1899 in Kraft treten zu lassen. — Sodann begann die Beratung des katholischen Parare-Gesetzes, die jedoch zunächst über eine allgemeine Erörterung nicht hinauskam. Die weitere Debatte wurde auf Dienstag Abend vertagt.

Zu den Festlichkeiten in Dresden.

Dresden, 23. April. Die heute Mittag auf dem Alau-Blage stattgehabte Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Kurz vor 1/2 Uhr trafen Ihre Majestäten die Königin, die Prinzessinnen des königlichen Hauses, die fremden Fürstlichkeiten, das zahlreiche Gefolge der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, sowie die Generalität auf dem Paradeplatze ein. Man sah ferner die fremdländischen Militär-Attache's und Deputationen von Regimenten. Nachdem bald darauf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und König Albert sowie der Prinzregent Luitpold von Bayern eingetroffen waren, ritten dieselben, gefolgt von den anwesenden fürstlichen Häusern, die Front ab. Sodann erfolgte ein zwölftägiger Vorbeimarsch der Truppen. Kaiser Wilhelm führte sein 2. sächsisches Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Franz Josef sein 1. sächsisches Ulanen-Regiment Nr. 17 vor. Nach einer Kritik des Königs Albert begaben sich sodann die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Stadt zurück. Auf dem ganzen Wege wurden dieselben von der dichtgedrängten Menschenmenge auf das Lebhafteste begrüßt.

Dresden, 23. April. Bei der Gala-Tafel sah König Albert rechts von der Königin Carola; rechts vom Königspaar saßen der Kaiser von Oesterreich und der Prinzregent von Bayern, links Kaiser Wilhelm und der Großherzog von Hessen. Dem Königspaar gegenüber saßen Prinz Georg von Sachsen, rechts von demselben der Kronprinz von Schweden und der Herzog von Genua, links Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland und der Herzog von Jlandern. Während der Tafel tauschte Kaiser Franz Josef in kurzen, herrlichen Worten auf König Albert; dieser dankte bewegt dem Kaiser Franz Josef und allen anwesenden Erzherrschen, insbesondere dem deutschen Kaiser, und trank auf das Wohl der Gält. Während des Königstischs wurden Saluttschüsse abgefeuert. Kaiser Wilh. III. reiste um 8 Uhr 30 Minuten nach Sches a ab.

Dresden, 24. April. Nachmittags um 5 Uhr fand beim Prinzen Johann Georg Familieafel statt, an welcher die königliche Familie und die hier anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Im Schloß fand Marsch Musik statt. Der König und die Königin begaben sich im offenen Vierpänner mit Spitzknechten nach dem Palais des Prinzen Johann Georg und nahmen auf dem Wege die Huldigung von 16 000 Schulfürdern Dresdens entgegen, welche Spaltes gebildet hatten, die Knaben mit weißgrünen Bändern und die Mädchen in hellen Kleidern mit Kränzen schmückten.

Martin Greif, (Hermann Frey) ein lyrischer und dramatischer Dichter. (3. Fortsetzung.)

Vergleichen wir nur das eine viel genannte Ghajel Platens, das die angebeutete Weltanschauung so schmerzlich verlegend anspricht: Es liegt an eines Menschen Schmerz, an eines Menschen Wunde nicht.

(Cotta'sche Ausgabe 1853. Bd. 2, S. 51.)

Derartige Ergüsse tief größerer Wichtigkeitserklärung des von Gott geschenkten und Gott gewollten Daseins liegen der Eigenart Greifs völlig fern. Wollen Kundige durchaus vergleichen, so bieten sich mit größerem Rechte manche Gedichte mit stillem, wehmüthigem resigniertem Grundton von Mörike, auch von Höpferlin. — Höchst anmutende Stimmung birgt und äußert sich in dem größten Teile der Naturlieder, aus denen gleichfalls nur einige als Beispiele genannt werden können. Auch sie geben begründete Veranlassung, den Dichter einen Walter zu vergleichen, der die Morgen-sonne, die den feinen Duft von Auen und Gehirnen noch nicht weggenommen hat, und die Albenhonne, die mit einem feinen Schleier die Klarheit deckt, dem hohen Mittag und Nachmittage mit der Schärfung der Gegenstände vorzieht. Schon das Eingangswort zu den Naturbildern zeugt von der berechnenden Liebe, von der Begeisterung, die der Dichter der Natur entgegenbringt: Die Menschen altern, (Ged. S. 49.) Diese Liebe, weit entfernt von moderner Naturvergötterung, diese Sehnsucht, die Natur in ihrer Fülle zu betrachten, zu genießen, darzustellen ist durchaus charakteristisch für unseren Dichter und es ist erklärlich, daß die Naturbilder fast den breitesten Raum des stiftlichen Bandes einnehmen, den die Gedichte füllen. Wie es überall aus den Liedern hervorleuchtet, daß diese edle Dichternatur genug Lohn hat an dem Liebes selbst, wie der Goethe'sche Sängler, wie er überall das Wort Nothgegers in seinem Schopfen betätigt und bestätigt: „Der echte Poet dichtet, als ob es keinen Feind gebe und keine Dornen; er dichtet weil er muß.“ das zeigen besonders seine Naturlieder. Er jagt mit bejehendem Stolge von sich: (Ged. S. 125.)

Dem wer einjam ringet, nicht auf Lohn bedacht, fergewollt verbringt er so manche Nacht,

Nur Natur im Frieden macht es wieder qu' gonne du dem Widen, daß er in dir ruht. (S. 125) Ja, der Dichter ruht in der Natur, aber diese Ruhe ist nicht Mühsiggang, vielmehr ist sie die Thätigkeit des Berechners, der die unendliche Fülle des Naturlebens durchmustert, nicht um Herbarien oder diebische Kataloge zu füllen, sondern um in edelster Weise, genießend und genüßend, sich zu versenken in die wunderbare, erhebende Mannigfaltigkeit, die der Herr und Schöpfer der Natur in sein Werk gelegt hat. Welchen Reichtum von Bildern gabelt ihm seine Reizen in die anmutreichen oder großartigen Gelände zugeführt, wie hat er es verstanden, den stimmenden Worte zu geben, die uns freudig, ernst, fehnend erfüllen, wenn wir uns freien Gefisses dem Einflusse hingeben, den die Natur in dem Wechsel der Ercheinungen aus uns läßt. Ob uns der Dichter in den Waldesschauer verlegt, ob wir mit ihm das Frühlingsschwehen atmen, ob wir mit Nahrung Herz und Sommer schwinden, in banger Ahnung Herbst und Winter nahen sehen, auf dem Bergpasse, zu nächster Weile auf dem Dorfschloße, an der Klotterlinie zu Lorch, am Gardajee, im Arctidale, wie in einjamer Heide oder am zerfallenen Bergschloße, er weiß uns mit der Sehergabe des wahren Dichters nachempfinden zu lassen, was er empfunden hat. Es genährt hohen, reinen Genuß, das Versenken in diese Naturbilder, einen Genuß, wie ihn uns nur wenige Dichter vor Greif, ich denke besonders an Lenau und Eichendorff, genährt haben. Einige dieser Bilder sollen bezeichnet werden; dieses und jenes gibt auch zu erkennen, wie Greif volkstümlicher Ton zu treffen vermag: Frühlingshochzeit (Ged. S. 56). Fallende Blüten (S. 63). Vor der Ernte (S. 65). Spätherbst (S. 76). Winterstille (S. 80). — Was den Meister des Stils nach bezauntem Worte als solchen ausweist, die Kunst rechtzeitig zu schweigen, das versteht Greif wunderbar. An den Naturbildern wie in der nächsten Abtheilung der Gedichte, Stimmen und Gestalten, begnügt er sich zumeist mit leisen Glockenschlägen, die unser Gefühl in dem feinen veränderte Schwingungen und Stimmungen verlegen. An Reichhaltigkeit sieht jeder Teil den Naturbildern kaum nach. Besonders anmutend sind hier erschienen: Drang zur Heimat (S. 143). Innere Verklärung (S. 145). Wie tief wehmüthig und wie erhebend zugleich bewegt in beiden Gedichten der Gedanke an das Schicksal von der irdischen Heimat und der Aufsticht zur himmlischen das Herz. Es liegt nahe, hier jedes alte Soldaten von Eichendorff zu gedenken:

Und wenn es einst dunkel, der Erd' bin ich jatt, im Abendrot funkelte eine mächtige Stadt. Von den goldenen Thürmen klingen ein Chor, wir aber jürmen das himmlische Jhor.

Und jo mit wenigen Ausnahmen klingt es und macht es durch die langen Rehen der Gestalten: Vor dem Münster, vor dem alten Wandfänger, am Grabe des Gerechten, in dem alten Kreuzgange, am Pilatussturme Ueberall erstehen geheimnisvolle oder traute Gestalten, erlösen lüde, schätzliche unter Lae ein wendende, unter Jähren lächelnde Stimmen, und wir werden heraus und jhmazegen in die Stätten der Heimat, die Tage der Kindheit, in den jähren Schauer heimlicher Lämmerung, das tröstliche Licht des Weihnachtsbaums. So reden die Gestalten, jo gelassen sich die Stimmen zu bewegendem Einbrude auf Herz und Sinn. Ach kann nur ermuntern und bitten: tolle, lege! Nimm, lies! In den Windungen, ganz hervorragend sind hier die Elegien S. 32-39 und in den vaterländischen Gedichtblättern leuchtet zumeist zu heller Freude für jeden von Liebe und Begeisterung für das Vaterland und zu feinen großen Helden und Denkern (den getreuten alten Kaiser, Bismarck, Wallter von der Vogelweide, Albrecht Dürer, Hans Sachs u. a.) durchglühenden Deutschen die ferne, mannhaft, Ehrung und Verehrung atmende und erweidende Gemüth des vaterländischen Dichters. Nächst auf Zeit und Raum verbleibt auf hier Mitteilung aus dieser wie aus den Sinngedichten. Nur auf das memento mori will ich weisen als einen neuen Beweis, wie gewaltig Greif zum Herzen spricht (S. 357): Wer weiß, wer weiß, ob ich nicht dort jchön war.

(Ged. S. 10, 1.)

lokales.

Merseburg, 25. April 1897.

Zur Reichstagswahl. Der Lae, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, ist auf den 18. Mai festgesetzt worden.

Kapitänlieutenant von Neubeuf, wist, Kommandant als Marine-Attache zur Seandtschaft in Tokio (Japan), ist infolge der neuesten Wendung der Dinge in der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, der Wertschaft in Washington zugewiesen worden, mit dem

Recht... Die... zeigen... Mer... Bel... Wittw... SO... (rest of the right margin text)

Aufträge, die Irregularitäten Vorbereitungen in den beiden Staaten, sowie die Irregularitäten Vorarbeiten aus der Nähe zu beobachten und darüber zu berichten.

* Besichtigung. Das Hotel „Zur goldenen Sonne“ geht mit dem 1. Mai nächsthin in andere Hände über, Herr Schreyer verläßt Merseburg.

* Kirchenkonzert im Dom. Wie bereits im Februartheile der vorigen Nummer mitgeteilt wurde, findet nächsten Sonntag im Dom ein Konzert statt, das einen hohen Kunstgenuss verspricht.

* Sufaren - Trompeter - Konzert. Morgen, Dienstag, Abend um 8 Uhr findet, wie aus dem Februartheile der vorliegenden Nummer ersichtlich, ein Extra-Konzert im „Lwoli“ statt.

* Giro-Konten bei der Reichsbank. Neuerdings ist auch den Nichthabern von Girokonten bei der Reichsbank, nachdem letztere entsprechende Einrichtungen getroffen hat, gestattet worden, die für sie eingehenden Postenleistungsbeträge dem Girokonto einer anderen Firma zu schreiben zu lassen.

* Telefon-Damm. Die Ober-Postdirektion sind erwägt worden, Fernsprech-

Gehilfinnen, die eine neuwärtige Dienstadt vollenden haben, etatsmäßig anzustellen. Das Anfangsgehalt für die jungen Damen beträgt 1100 Mk.; das Gehalt steigt alle 3 Jahre um 100 Mk. und zwar bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk.

Provinz und Umgegend.

* Gisleben, 21. April. Im benachbarten Orte Helbra, welcher ca. 8000 Einwohner hat, müssen alle die schulpflichtigen Kinder, welche vom 1. Juli bis 30. September 1892 geboren sind, ungefähr 60 Kinder, von Schulunterricht ferngehalten, da man ein weiteres Lokal nicht mieten will und ein neues Schulgebäude erst gebaut werden soll.

* Gisleben, 20. April. Ueber die Ausbeute von 40 Mark per Zug (Wendebier-Gewerkschaft) zählt 69 000 Krüge ist man enttäuscht; man hatte bei der guten Vertriebshaltung 50 Mark erwartet. Demgegenüber wird nach dem A. R. R. bei allem Wohlwollen doch darauf hingewiesen, daß das Silber abermals einen Preisfall gehabt hat und der Kupferpreis diese nicht ausgeglichen habe, in Folge dessen starke Buchwerth-Reduktion vorgenommen wurde.

Kleines Feuilleton.

* Die Giftmischerinnen von Hofmeisbach. Ein einschlägiger Kriminalprozeß ist nach 1 1/2 Jahren vor den drei Instanzen der ungarischen Gerichte in Szegedin und Budapest zu Ende geführt worden. Serienrecht berichteten wir, daß in der Deschast Hofmeisbacher acht Frauen angeklagt wurden, ihre Gemäuer durch Gift aus der Welt geschafft zu haben.

förder. Die Untersuchung brachte ein grauenhaftes Bild der Verbrechen zu tage. Sofia Gordas, dieser weibliche Blaubart, war diejenige, welche ihren Feindinnen das Gift, Arsenik, verdaufte und diese zum Tode verleitete. Eine Waisen-Ausarbeitung war die erste Folge und ergab die Schuld der Weiber. Außer diesen acht Frauen waren noch weitere vier in die Sache verwickelt, doch mußten diese wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden, obwohl die öffentliche Meinung auch in diesen Fällen von der Schuld der betreffenden Weiber überzeugt ist.

* Wie viele Gastwirthe giebt es in Deutschland? In Deutschland giebt es nach den Berechnungen der Aussen-Bureau 62500 Gastwirthe, die höchste Ziffer aller Gewerbebetriebe; die Brauereien erreichen die Zahl 14600, die Metzger und Schlächtereien 38800, die Weinbänder 11000. Von den Restaurationen werden 40000 mit echten Bieran geführt, 7500 sind Bahnhofs-Restaurationen, 6000 haben Gartenrestaurationen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Madrid, 24. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, in welchem es heißt: Nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten abgebrochen sind und der Kriegszustand zwischen den beiden Ländern begonnen hat, ergeben sich zahlreiche Fragen des Völkerrechts, welche ganz genau festgestellt werden müssen. Gerade weil die Ungerechtigkeit der Herausforderung seitens unserer Gegner — und sie sind es, die durch ihre Haltung den schweren Konflikt hervorgerufen haben — den Frieden der Nationen gefährdet hat, müssen wir auf das Allergenaueste die Vorkehrungen des Völkerrechts beobachten.

Vertrauen des sterbenden Seemanns die Kreuzer „Columbia“ und „Minnopolis“ betrahtet wurden, um den „Alfonso XII“ aufzusuchen und abzufangen.

* Rey West, 24. April. Ein zur amerikanischen Flotte gehöriges Torpedoboot, welches gestern Nachmittag hier eingetroffen ist, berichtet, daß die mexicanische Flotte vor Habana ein Bombardement nicht öffnet, aber eine feindliche Flotille durchgeleitet habe. Der japanische Schooner „Nathalie“ ist gestern von einem amerikanischen Torpedoboot aufgebracht und in den tiefen Hafen eingeschleppt worden. Die amerikanische Flotte vor Kuba hat sich geteilt: Zwei Kanonenboote sind gestern früh nach Westen, zwei Monitore, ein Kreuzer und ein Kanonenboot sind nach Osten gefahren. Der übrige Theil der Flotte bleibt vor Habana.

* Rey West, 24. April. Das amerikanische Kanonenboot „Helen“ brachte heute früh den Dampfer „Algeria“ auf, der mit Baumwolle und Getreide von New Orleans nach Barcelona unterwegs war, und schleppte ihn in den Hafen. Der „Algeria“ ist ein Dampfer von etwa 2000 Tons.

Deutsche Fonds.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, Total. Includes entries like Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, etc.

Wetterbericht des Kreisblattes.

26. April. Vormittag trüb, vereitelt, kühl.

Advertisement for 6 Meter soliden Sommerstoff, including details about fabric quality and prices.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hochehrent an Merseburg, d. 24. April 1898. Richard Putzer und Frau Margarethe geb. Huege.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 4. Mai d. J., von 9 Uhr Vorm. ab sollen hiersebst ungefähr 80 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (zum Theil Felle sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 2. und 3. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Aukt. sowie sämtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Wunsch an der Hand gezeigt.

Atelier f. künstl. Zähne. Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold, Platin und Röntgen. Von biten der Zähne mit Gold, Silber, Emaille etc. Schmerzloses Zahnziehen. Nutzen schaffender Zähne. Jedes empfindliche Gebiß wird gut passend bei billiger Preisberechnung umgearbeitet. Reparaturen an künstlichen Gebissen sofort.

Trachten, den 16. März 1898. Der Landstallmeister von Dettingen.

Wiesenverpachtung. Die dreijährige Grünengröße der Gemeinde Bösch, ca. 15 Morgen, soll Sonntag, den 30. April cr., Nachmittags 1 Uhr im Gemeindefaust öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bösch, den 22. April 1898. Der Gemeindevorsteher.

Ritterguts-Verpachtung.

Ein in bester Lage der Provinz Sachsen an der Bohn belegenes Rittergut mit ca. 250 Morgen Areal soll mit vollständigem lebendem und totem Inventar auf 15 Jahre verpachtet werden. Uebnahme kann bereits am 1. Juni 1898, eventuell auch später erfolgen. Restituten können Höheres bei dem Unterzeichneten erfahren. Zeig, im April 1898. (1486) Der Rechtsanwält u. Notar. Dr. Hämler.

Landbäckerei

In einem größeren Dorfe Bohnstrecke Gerbichs-Leipziger allein befindliche gangbare neuerbaute Bäckerei mit Futterbandel ist unter günstigen Bedingungen bei 3-5000 Mk. Anzahlung sofort zu verkauf. n. Offerten unter „Bäckerei verkau“ an die Exped. d. Bl. einzusenden. (1423)

Speisefartoffeln

hat im Ganzen u. Einzelnen abzugeben (1368) S. Dietrich, Altenburger Schulplatz Nr. 3.

Die Aerzte sind

ganz erkant über die Erfolge des Karl Koch'schen Nährweinebads. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau u. ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung aus: Anämie, Krämpfe, Diarrhöen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. In Düten und Bädern zu 10, 20, 30 und 60 Flg.-Verpack. bei: A. B. Gauerbreit; W. Bergmann, Gotthardstr. 8; P. Wilmann, Gotthardstr.; Carl Schmidt, Altenalbenburg; Reibn. Kränzel, Steinbr.; Wilhelm Kütt rick. [1402] Louis Rindorf, Hämmeralbenburg. F. B. Scherl, Pölschstr.; Frankleben: Rich. Fandit. Neumarkt bei Merseburg: Hugo Gierst. Häheln: W. Adel. Bäderstr. Kausa: Paul Fagner. Wennsdorf: Reinhold Dietrich.

hansschlachtere Wurst

frische Odermorschen à Pfd. 0 90 Kleiner Speckhälftlinge (1453) empfiehlt E. L. Zimmermann. 50 Ctr. frühblaue Samen-Kartoffeln fertig zum Steuen. Ebenso größere Pöhlen Auguster Salat, Kreuz, Magnum bonum hat fortwährend obzugeben Fr. Freygang, hinterm Güter-Bahnhof. (1452)

Die Aerzte sind

ganz erkant über die Erfolge des Karl Koch'schen Nährweinebads. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau u. ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung aus: Anämie, Krämpfe, Diarrhöen, Darmkatarrh, Rhachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. In Düten und Bädern zu 10, 20, 30 und 60 Flg.-Verpack. bei: A. B. Gauerbreit; W. Bergmann, Gotthardstr. 8; P. Wilmann, Gotthardstr.; Carl Schmidt, Altenalbenburg; Reibn. Kränzel, Steinbr.; Wilhelm Kütt rick. [1402] Louis Rindorf, Hämmeralbenburg. F. B. Scherl, Pölschstr.; Frankleben: Rich. Fandit. Neumarkt bei Merseburg: Hugo Gierst. Häheln: W. Adel. Bäderstr. Kausa: Paul Fagner. Wennsdorf: Reinhold Dietrich.

Advertisement for Julius Bethge's conserves, featuring '6 Meter soliden Sommerstoff' and 'sam Kleid für M. 1.80 Pf.'.

Advertisement for Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei, offering formulars and printing services.

Advertisement for Einkommen-Steuer-Reklamations-Formulare, provided by Kreisblatt Druckerei.

Advertisement for Stahlpanzer-Geldschranke, a fireproof safe by J. C. Petzold.

